

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.18/8
Datum:	Bettag, 2. Mai 1849

Predigt am Bettag

So spricht der Heilige Geist durch den Mund Salomos in dem Buche, welches der Prediger heißt, am 4. Kapitel im 12. Verse:

Einer mag überwältigt werden, aber zwei mögen widerstehen; denn eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.

Diese Worte bilden ein Sprichwort, anwendbar auf allerlei Fälle des täglichen Lebens, in welchen man das Böse zu überwinden hat durch die Macht des Guten, und fest zu stehen hat in dem Kampf für jede Sache der Gerechtigkeit und Wahrheit und zu beharren bei dem Glauben. Weil diese Worte ein Sprichwort bilden, anwendbar auf allerlei Umstände, in welchen ein Menschenkind sich kann befinden, wo er der Hilfe bedarf seines Nächsten, um nicht durch allerlei Not und Drangsale des Leibes und des Lebens überwältigt zu werden, so wollen wir sie anwenden gegen die Zeitumstände, in welchen wir uns jetzt befinden.

Nachdem alles, besonders in den deutschen Landen, seit etlichen Monaten sich so gestaltet hat, dass das öffentliche Vertrauen wiederum begonnen hatte zurückzukehren, und alles wiederum etwas aufatmet, tritt wiederum eine gewitterschwüle Dunkelheit ein, welche neue Gefahr erblicken lässt und mit neuer Not uns zu überfallen droht. Wir sind nun eins für alle Mal ein Volk, welches noch ein anderes Vaterland kennen soll als dieses irdische, auch ein anderes Königreich als ein vergängliches und auf eine andere Freiheit aus sein soll als auf eine fleischliche, wovon das Ende durchgängig Knechtschaft gewesen ist und ein härteres Joch als das, was man meinte von dem Halse werfen zu müssen.

Ein solches Volk denn soll es bedenken, was der Herr Jesus gesagt hat: „Trachtet nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit und alles und euch zugeworfen werden.“ Soll es auch bedenken, was der Apostel Paulus bezeugt: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens.“

Weil die Gottseligkeit solche Verheißung hat, und es auch ausgemacht ist, was ein Apostel bezeugt: „Wer kann euch Schaden antun, wenn ihr dem Guten nachtrachtet“, so nehmen wir, die zum Volke Gottes gehören, die Ermahnung zu Herzen: „Mein Kind fürchte den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die so auf Veränderung aus sind, denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen“¹; nehmen auch zu Herzen die apostolischen Worte: „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, denn solches ist gut und angenehm vor Gott, unserem Heilande, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“²

Solche, welche dem Herrn in Wahrheit anhangen, können sich unmöglich hineinmischen in Sachen der weltlichen Regierung, es sei denn, dass sie besonders dazu gerufen worden sind, sie haben etwas anderes zu tun: Acht zu haben auf sich selbst, dass sie ihre Seele als eine Beute von der Welt

[Gesang:] Ps. 91,5-7; Ps. 145,6

1 Spr. 24,21

2 1. Tim. 2

wegtragen; Acht zu haben auf ihre Haushaltung, keine falsche Ehre zu machen noch was das Fleisch will, sondern fleißig zu arbeiten, ein jeglicher in seinem göttlichen Beruf, dabei zu beharren, und das Amt der weltlichen Regierung denen zu überlassen, welchen Gott der Herr solches anvertraut hat, sie wissen, dass die wahrhaftige Freiheit nur in dem Gehorsam besteht oder rein geistiger Art ist, und wo es nicht hergeht, wie es soll, da haben sie eine Waffe, welche mehr ausrichtet als alle Heeresmacht, nämlich das Gebet.

All diejenigen, welche dem Herrn angehören, bestehen auf Gottes Wort und Verheißungen, geht's, nun aber im Leben oft so her, dass es den Anschein gewinnt, als gehe alles über den Haufen, da werden sie ängstlich, dass ihnen das ruhige und stille Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit möchte genommen werden, auch dass ihnen ihr Brot und ihr Wasser nicht mehr wird gegeben werden, auch dass sie in der Versuchung möchte umkommen. Diese Angst kommt aber daher, weil sie auf die Flut sehen, die auf sie eindringt, in welcher der Wohlstand der Völker untergeht, sodann auf sich selbst sehen; je mehr sie nun auf das Sichtbare sehen, je mehr steigert sich die Angst, und hat der Teufel freien Spielraum, einen zu quälen mit allerlei Sorgen, dass man anhebt zu sorgen und bekümmert zu werden, gerade wie die Heiden sorgen, welchen keinen Gott haben.

Was einer Welt, die im Argen liegt bevorsteht, wissen wir sattsam aus der heiligen Schrift, wenn aber Gottes Gerichte hereinbrechen, so gehen sie auch und wohl fürnämlich über das Haus Gottes. Da geht's nun drum, dass man das Lied singen lerne: „Dennoch wird die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein. Wenn gleich die Welt unreginge und die Berge ins Meer sänken, wenn gleich das Meer wütete und wallete und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, so fürchten wir uns nicht, Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten.“³ Und hier mag man nun das Sprichwort des Predigers zu Herzen nehmen:

„Einer mag überwältiget werden.“

Lieulich ist das einmütige Zusammenhalten für etwas Gutes in Gefahr und zur gegenseitigen Hilfe in der Not. Lieulich ist das Band des Friedens, womit viele umschlungen werden, gemeinschaftlich einherzugehen am Geiste, einmütig zu loben den Gott des Lebens, zu loben seinen Namen. „Siehe“, spricht der Prophet David, „wie fein und lieblich ist es, dass Brüder einträchtig bei einander wohnen.“⁴ Alle Eintracht in Gott macht Macht und durch Zwietracht zerfallen die größten und herrlichsten Dinge. Dann ist der Teufel auch stets darauf aus Zwietracht zu stiften. Keine schlimmere Zwietracht aber stiftet er, als wo er den Menschen von seinem Herrn und Erretter abwendet, und die Augen der Menschen auf sich selbst und auf das Sichtbare lenkt. Da steht mit einem Mal der Mensch für sich allein, und da kann er nun leicht überwältiget werden. Überwältiget werden von allerlei Sorgen des Leibes und der Nahrung, von allerlei Verdruss, Kummer und Herzeleid. Da wird dann das Herz verzagt, und wie ein gejagtes Huhn. Sind Augen und Herz des Menschen von seinem Gott und Erretter abgewendet, so hat der Mensch auch keine Lust mehr zu greifen zu den zweien Waffen, womit man über alles den Sieg hinwegträgt, zu dem Wort Gottes und zu dem Gebet, vielmehr wird man mit fortgerissen in den Strudel äußerer Gefahr und Not, man verliert allen Mut in Gott, und das Haus wird einem abgebrochen über dem Haupte, man wird gefangen und verstrickt in den Höhlen und in den Kerkern, wo der Teufel alles hineinragt, was einen Babelturm für höher hält als den Namen des allmächtigen Gottes.

Ihr, meine Geliebten, lebt größtenteils von den Fabriken. Gott der Herr, der sich aller erbarmt, die ihn von Herzen anrufen, hat unser Gebet und Flehen gnädiglich erhört. Da es euch (voriges Jahr) lange war, hat er doch herrlich durchgeholfen, dass es wie ein Wunder ausgesehen hat. Seit et-

3 Ps. 46

4 Ps. 136

lichen Monaten habt ihr Ursache gehabt, ihm zu danken für das neue Aufleben allerlei Gewerbes und Arbeits, und er gab es euch, ein Maß Gersten zu kaufen um einen Pfennig, Öl und Wein ließ er nicht beschädigen, und die vorige Unruhe wurde ferne von uns gehalten durch sein treues, gutes Wort, durch seine Gnade wurde euer Herz gestärkt, euch zu dem Herrn zu halten und seine Werke auszukünden, und so seid ihr dann nicht überwältigt worden, wie auch bei manchem das Wasser bis an die Lippen steigt. Möchten sich aber wiederum Dinge ereignen, worauf wir ihr nicht gefasst wäret, sogar noch schlimmer, als wir bis dahin erlebt haben, so gebe euch der Herr dieses Wort, als ein Stecken und Stab in die Hand, und als eine Leuchte vor eurem Fuß: „*Einer mag überwältigt werden.*“ Denn derjenige, welcher solche Worte zu Herzen nimmt, fühlt sich alsbald den Mut gehoben, dass er mit seinem Herzen die Zuflucht nimmt immerdar zu dem Namen des Herrn, welcher ist eine starke Burg, wo der Gerechte hinflieht und ihm ist geholfen. Solche Worte doch treiben einen aus sich selbst heraus und von den sichtbaren Dingen ab, treiben ihn zu dem hin, der Israels Hüter ist, der nimmer schläft noch schlummert, und wohl alsbald aufwacht zur Hilfe eben dann, wenn man sich's am wenigsten versieht. Unser teurer Herr und Heiland hat es uns zuvor gesagt, dass vor seiner Zukunft alles über den Haufen gehen würde, dass das eine Königreich wider das andere Königreich sein würde, und dass die Völker aufeinander platzen würden wie die Meereswellen, da sagt er aber zu uns: „Hütet euch dass eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch, denn wie in ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.“⁵ Auch hat er gesagt, dass die Herzen der Menschen würden zergehen vor banger Erwartung der Dinge, die da kommen würden. Aber das hat er auch gesagt: „Wenn ihn solches alles werdet sehen, so hebet eure Häupter empor, und wisset, dass eure Erlösung nahe ist.“ Und auch dieses noch: „So seid nun wacker allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn.“

Wir werden dem allem, das geschehen wird nicht entfliehen, und nicht würdig werden zu stehen vor des Menschen Sohn, wenn wir uns überwältigen lassen von den sichtbaren Dingen, und wir werden von den sichtbaren Dingen überwältigt, wenn wir allein stehen. Darum, wie es uns in dem gewöhnlichen Leben Not tut zur Hilfe zu haben einen Freund oder einen Gatten, der uns die Hand bietet, dass wir durch die Not Leibes und Lebens hindurch kommen, so tut es uns vor allen Dingen Not, dass wir uns in Gesellschaft befinden des allerbesten Freundes, der uns nie und nimmer verlässt, vielmehr gesagt hat: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du wirst mich preisen“, der darum stets geneigt ist zu helfen, und der auch allein helfen kann. Dieser Freund und wahrhaftige Nothelfer ist der lebendige Gott und Heiland, der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi.

Was also Salomo sagt:

„Zween mögen widerstehen“

gilt wohl fürnämlich von der Vereinigung und Einheit des allgnädigen und treuen Gottes und Vaters in den Himmeln mit einem armen Sünder. Denn wo diese zwei zusammengekommen sind, da ist mit einem Mal eine Macht gebildet, welche der Hölle und jeglicher Not zu stark ist, sodass alles vor solcher Macht muss weichen.

Drum wollt ihr, meine Geliebten, diesen Spruch: „*Zween mögen widerstehen*“, zu Herzen nehmen, so müsset ihr alsbald guten Mutes werden und guten Mutes bleiben, muss auch der gesunkene Mut sich wieder heben, es komme was da wolle. Sehen wir auf uns selbst und auf das Sichtbare, wer kann dann widerstehen der Versuchung, um abzufallen vom Glauben an jegliches Wort, das aus

5 Lk. 21,34-36

dem Munde Gottes geht, besonders wenn alles Fleisch unter dem Vorgeben, es habe den richtigen Weg eingeschlagen, von Gott abfällt und ins Verderben läuft, hat doch der Herr von Zeiten gesprochen, in welchen auch die Auserwählten, wenn's möglich wäre, würden mit verführt werden. Stehen wir aber in Vereinigung, Gemeinschaft und Freundschaft mit Gott, in dem Bunde mit ihm in dem Bunde seines Friedens, so mögen wir widerstehen der Versuchung, welche auf Erden kommt zu versuchen die, welche auf Erden sind, um abzufallen von dem ewigen Evangelio und sich und das Ihre zu werfen mit klingenden Spiel in den offenen Schlund des alles zerreißen und fressenden Tieres. Stehen wir in Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott, dem lebendigen Gott, so mögen wir widerstehen jeder Versuchung die Hände schlaf hangen zu lassen, wo die Not an den Mann kommt. Es hat nicht viel auf sich mit allem dem, was auf der Welt geschieht und was einen bedroht und drückt, wenn wir einen Gott haben für unser Herz, einen Gott im Himmel, der seine Auswählten stets wunderbar errettet. Wo diese zwei zusammen sind: ein Notleidender und ein allmächtige Erretter, ein Betender und einer, der das Gebet erhören kann und will, ein Kind, das die Zuflucht zu nimmt zu dem Namen und der Treue seines Vaters, und ein Vater, der am Ruder sitzt, und mehr vermag als der gewaltigste Sturm, da mögen sie widerstehen und tragen den Sieg davon.

Das wird euch aber alles vorgehalten, meine Geliebten, auf dass ihr es versteht und zu Herzen nehmet, was für ein mächtiges Ding der Glaube ist. Es ist durch den Glauben, dass diese zwei zusammenkommen: ein Gott reich an Erbarmen und groß von Treue und ein Menschenkind aller Macht und Hilfe bar und umlagert mit vielen Sünden und großer Not. Zu allen, die in Angst und Not des Leibes, des Lebens und der Seele von Herzen Gottes Angesicht suchen, heißt es alsbald: „Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen. Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, will ich erhören, ich will den Himmel erhören, und der Himmel soll die Erde erhören, und die Erde soll Korn, Most und Öl erhören, und dieselbigen sollen Israel erhören, und ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten, und mich erbarmen über die, so in Ungnaden war.“⁶ Weil solche Worte des Herrn nicht trügen, sondern gewiss sind und als wahrhaftig erlebt werden von allen Armen und Elenden, so wollet ihr sie zu Herzen genommen haben, möchte es auch in dieser Welt drunter und drüber gehen. Denn der Teufel will durch die Not von dem lebendigen Gott abhalten, der Herr Gott im Himmel aber offenbart seine Gerichte, auf dass er auch seine Barmherzigkeit groß mache, schlägt deshalb mit Ruten drauf ein, gibt Stoß auf Stoß und lässt die Not nachdem man mitunter Atem geschöpft, wieder hoch kommen, auf dass man ihn doch ja suchen sollte, der sich will finden lassen als ein Austilger aller Sünde und Schuld, als ein wahrhaftiger Nothelfer, und als ein Gott der die Treue bewahrt.

Unser lieber Herr und Gott hat alles in seiner Hand, Macht und Gewalt, auch um Zeit und Stunde zu ändern, wenn die Zeit schwer wird, auch um Brot und Wasser zu geben, sei auch nichts da, dann sorgt er für die Blumen und Sperlinge, so kann und wird er vielmehr sorgen für uns, die mehr sind denn Blumen und Sperlinge, wenn wir uns zu Gott halten.

Ich halte euch aber dieses vor, auf dass wir unser Herz verproviandiert haben wie eine Festung gegen die Zeit, dass der Feind uns möchte überfallen wollen, unser Herz einzunehmen mit Beschwerden und Sorgen, wobei wir denn Gott aus den Augen verlieren. Wo wir in Gebet und Flehen, wo wir im Glauben festhalten an Gottes Treue, Gnade und Wahrheit, an seine Erbarmung über uns in Christo Jesu, da wird er wohl herrlich durchhelfen, dazu hat er des Verstandes genug, und ist des Rats nie zu Ende, wird auch nicht müde noch matt, und kann uns wohl einen Tisch bereiten auch dann selbst, wenn nichts wächst. Und sind wir am Ende des Weges, so ist es ein wahres himmli-

6 Hos. 2

sches Vergnügen und ein ewiger Stoff ewiger Verherrlichung Gottes, wie er sein *Dennoch* zu behaupten gewusst hat, selbst dann, wenn kein Rind mehr auf dem Stall war, und in ganz Israel kein Wasser mehr gefunden wurde.

Wir machen wunderbare Erlebnisse, wie wir den einen Sieg nach dem anderen erhalten über jegliche Not. Wenn unsere Augen in der Not auf den Herrn unsern Gott sind, und wir in seiner Gemeinschaft stehen; da mögen wir denn siebenmal zertreten werden von allerlei Fuß, uns wird das Haupt wieder aufgerichtet. Darum sagte unser Herr: „Habt Glauben zu Gott.“ Denn in seiner Gemeinschaft mögen wir widerstehen Teufel, Welt, Not, Tod und jeglichen Macht der Finsternis; und bleiben wir mit allem Unserem an Gott hängen, so können wir durch keine Ereignisse verschlagen werden von seiner Hand, denn da gilt es, was überhaupt von allem dem, was hält als Sprichwort dienen kann:

Eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.

Ich möchte euch manches Herzerhebende aus der Geschichte mitteilen zum Belege der Wahrheit dieses Sprichwort, erlaubte es mir die Zeit. Ich möchte euch für alle geistige Bedürfnisse hinweisen, auf Glaube, Hoffnung und Liebe, hätte ich nicht noch etwas Höheres und Trostreicherer, ich weise euch hin auf eure Taufe. Getauft in den Namen des dreieinigen Gottes, in den Namen des Vaters und des Sohnes, und des Heiligen Geistes haben wir die Zusicherung nach dem ewigen Bund Gottes, den er gemacht mit uns und unserem Samen, dass Gott all unser Lebenlang, unser und unseres Samens Vater sein will, uns mit aller Notdurft Leibes und der Seelen versorgen, und alles Übel uns zu gut wenden, dieweil alle Kreaturen von wegen des Bunds, so wir mit Gott haben, uns nicht schaden können, sondern zu unserm Heile dienen müssen. Dazu die Zusicherung, dass der Sohn Gottes unser und unser Kinder Heiland ist, dass er uns selbst mit seiner heilsamen Gnaden uns erlöst hat von aller Unreinigkeit und Sünde, dass er all unseren Fluch und Vermaledung ans Kreuz genagelt hat, dass es uns durch seine Auferstehung und Himmelfahrt mit seiner Gerechtigkeit bekleidet, nunmehr vor dem himmlischen Vater vertritt, und am jüngsten Tage heilig und ohne Makel vor das Angesicht des Vaters darstellen wird. Obendrein haben wir den Heiligen Geist zu unserem und unser Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit, dieser Geist macht uns zu wahren Gliedern des Leibes Jesu Christi, und so haben wir dann an Christo und allen Seinen Gütern ewige Gemeinschaft und warten der seligen Auferstehung, und der Erscheinung des Herrn Jesu, unseres treuen Erlösers.

An dieser dreifältigen Schnur dürfen wir hängen bleiben mit Leib und Seele, mit Weib und Kind, mit Haus und Gut, mit Sünden und Not, mit hungrigem Magen und mit Arbeit, mit allen unsern Erwartungen und mit aller Hoffnung auf seine Zusage und seinen ewigen Verheißungen. Und von dieser Schnur, sage ich es freudig aus: Sie reißt nicht leicht entzwei, wollte sich auch die ganze Hölle, die ganze Macht der Finsternis, die ganze Last der Not daran hängen. Wer will sie entzwei reisen, die Schnur, welche Gott gemacht und womit er uns an Christo an sich gebunden hat. Ist doch Gott für uns, wer und was mag wider uns sein?

Darum meine Geliebten bleibet dieses Sprichwortes eingedenk, der Heilige Geist grabe es euch ins Herz, und dann wüte und walle das Weltmeer, dann möge jeder das Herz entfallen vor Unmut. Seid stark in eurem Gott und in der Macht seiner Stärke, denn seine unsichtbaren Dinge werden eben da – und wir in denselben, falls wir glauben – am herrlichsten offenbar, wo die sichtbaren Dinge zerschmelzen vor Hitze. Amen.

Lasst uns beten.